

## **Werk**

**Titel:** Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

**Jahr:** 1760

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG\_0061

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

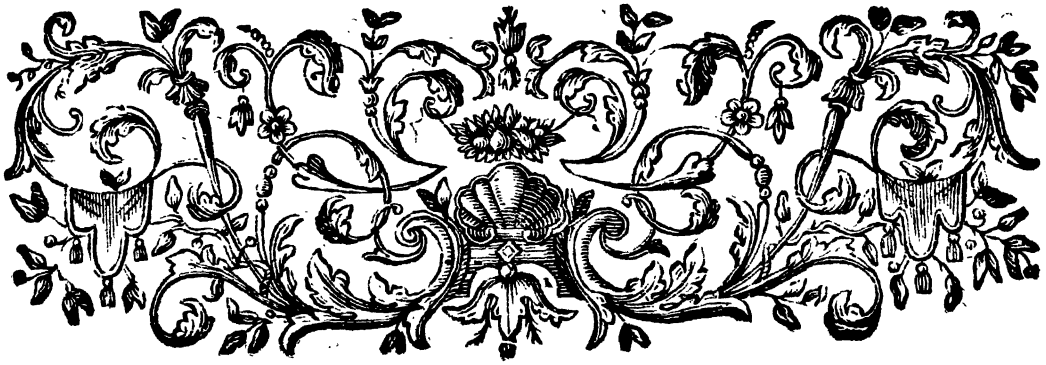
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## Einleitung und Inhalt.

**D**ieses Buch ist im Griechischen, im Lateinischen, und bey uns im Englischen nach seinem Inhalte, welcher aus Klagliedern besteht, benannt: und so ist es auch bey den jüdischen Schriftstellern unter dem Namen *Rinoth* bekannt; wiewol es sonst im Hebräischen *יכין*, das ist, wie, nach dem ersten Worte, womit es sich anfängt, genannt wird; nach welcher Art auch die Bücher des Moses im Hebräischen ihre Namen erhalten haben. Daß Jeremias dieses Buch geschrieben habe, das kann man vernünftiger Weise nicht läugnen: weil es im Hebräischen den Namen eines Buchs *Jeremias* trägt <sup>498</sup>). Allein in Ansehung der Zeit und Gelegenheit, in und bey welcher es geschrieben worden, ist einliger Streit. Daß die Veranlassung, dieses Buch zu schreiben, das Elend des jüdischen Volkes gewesen, das durch den Hunger, das Schwerdt und die gefängliche Wegführung verursacht worden, das wird niemand, der nur einen Blick in dasselbe thut,

in Zweifel ziehen. Allein, von einigen wird gezweifelt, ob hier dasjenige Elend, das mit dem Tode des Königs *Josias* seinen Anfang genommen, und bis auf die Eroberung Jerusalems, zwey oder drey und zwanzig Jahre nach desselben Tode, fortgewähret, oder dasjenige, welches sich mit der Belagerung Jerusalems angefangen, und noch lange hernach gedauert hat, beweinet werde. Daß *Jeremias* ein Klaglied über den *Josias* gemacht, und daß alle Sänger und Sangerinnen in ihren Klagliedern von *Josias* gesprochen haben, das ist aus *2 Chron.* 35, 25. klar. Daß aber die in diesem Buche vorkommenden Lieder dazu gebraucht, oder bey der Gelegenheit gemacht seyn sollten, das ist so klar nicht. Wenigstens ist das durch den Propheten in diesen Liedern gemeldete Elend nicht in des *Josias* Tagen, sondern während der Belagerung Jerusalems, mehr als zwanzig Jahre nach dem Tode dieses Königs, über das Volk gekommen. Auch kömmt in denselben nichts

(498) Dieser Grund kann eben nicht für unstreitig gelten, da diese Ueberschrift weder göttlich, noch in allen Ausgaben befindlich ist. Denn in den hebräischen Ausgaben findet man die Klaglieder gemeinlich unter der Sammlung derjenigen Bücher, welche die Juden *Megilloth* nennen, und die sie entweder gleich nach den Büchern Moses, oder in die Mitte der *Cherubbim* setzen. Indessen aber ist gleichwol dieses gewiß, daß die jüdische Kirche unsern Propheten zu allen Zeiten, und ohne den geringsten Zweifel, für den Verfasser dieses Buches erkannt hat; ob sie wol dem göttlichen Ansehen desselben, durch die, in spätern Zeiten angenommenen verchiedenen Stufen der göttlichen Eingebung (wovon bey diesem und mehreren andern Büchern nur die niedrigste statt finden soll), nicht wenig zu nahe getreten ist. Außerdem ist auch der Verfasser aus der augenscheinlichen Uebereinstimmung der Schreibart, der geführten Klagen, gebrauchten Trostgründe, gemeldeten Umstände seiner Person und seines Volkes u. a. m. so gar deutlich zu erkennen, daß auch so leicht niemand gefunden werden dürfte, der jemals gezweifelt hätte, ob *Jeremias* der Verfasser dieses Buches sey. Man sehe des hochw. Herrn *D. Carpzovs* *Introduct.* P. III. cap. IV. §. 2. p. 179.

nichts vor, was einer Klage über den Josias ähnlich wäre: es wäre dann vielleicht Cap. 4, 20. und auch das kann man, wie in der Erklärung gezeigt werden wird, sehr füglich auf den Zedekias deuten<sup>499</sup>). Um beyde Vermuthungen zu vereinigen, sind einige der Meynung, Jeremias habe seine Klaglieder bey dem Tode des Josias aufzufehen angefangen, und sie sodann bis zur Wegführung von Juda fortgesetzt: so daß er auf die Art das Elend, welches das Volk während dieser Zeit ausgestanden, beschreiben würde<sup>500</sup>). Was die Absicht dieser Lieder betrifft: so ist sie in Ansehung derer, für welche sie unmittelbar bestimmt waren, sehr klar und deutlich; nämlich das Volk durch die ihnen wegen ihrer Sünden zugesandten Gerichte zu rühren. So viel aber uns angeht, die wir in den letztern Tagen der Welt leben, dienen sie, uns zu warnen, daß wir die Sünden der Juden meiden mögen, damit wir nicht ihrer Plagen theilhaftig werden. Das ganze Buch besteht aus Klagen über den Jammerstand der Juden; aus Geberthen zu Gott um Barmherzigkeit; und aus Weissagungen, sowol von der Erlösung des Volkes Gottes, als von der Verwüstung ihrer Feinde. Im 1ten, 2ten und 4ten Capitel fängt ein jeder Vers mit einem Buchstaben nach der Ordnung des hebräischen Alphabets an: aber Cap. 3. findet man nur vor einem jeden dritten Verse einen andern Buchstaben<sup>501</sup>). Das Geheimniß hiervon wissen wir nicht: vielleicht ist auch gar kein Geheimniß darinn gesucht, sondern die Ordnung nur so gemacht, um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen. Alle diese Lieder zeigen uns, von was für einer hohen Würde zu dem äußersten Elende ein Volk, ob es gleich sehr von Gott begünstiget gewesen, durch die Sün-

de fallen könne: und zugleich weisen sie uns an, wie man sich in einem Stande der Unterdrückung und des Elendes verhalten müsse, um Gnade bey Gott zu erlangen. **Polus.**

Jeremias hat das Buch der Klaglieder während der Gefangenschaft zu Babel geschrieben. In demselben beweinet er die schweren Widerwärtigkeiten, welche über seine Landsleute gekommen waren, als den Fall ihres bürgerlichen Staats; die Plünderung ihres Landes; die Verwüstung ihrer Hauptstadt und des Tempels Gottes, womit die Enthüllung der Heiligthümer desselben verbunden war; und den kläglichen Zustand aller Arten und Stände von Menschen, sowol während der Belagerung Jerusalems, als nachher in schwerer Dienstbarkeit unter Fremden. Diese traurigen Seufzer untermenget er eines Theils mit bitteren Klagen über die vielfältigen Sünden und Ausschweifungen von allerlei Art, wodurch die Juden Gott genöthiget hatten, seine Gerichte über sie zu bringen; und andern Theils mit Ermahnungen, sowol zur Geduld unter Gottes züchtiger Hand, als zur Bekehrung von ihren Uebertretungen, welche die verdienenden Ursachen ihres Elendes waren, und zu dem beständigen Suchen Gottes, daß er ihnen ihre Sünden doch vergeben, und seine Strafen von ihnen wegnehmen wollte; woraus die hoffnungreiche Erwartung fließen mußte, daß der Herr sie zu rechter Zeit wiederbringen, und seine gerechten Gerichte über diejenigen, welche sie ist beschimpfeten, ausgießen würde. Das ganze Werk ist sehr künstlich geordnet: es ist voller zierlichen Umschreibungen und kräftigen Ausdrücke; und um dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, ist alles (ausgenommen das letzte Capitel) nach der Ordnung des hebräischen

Alpha-

(499) Man kann nicht allein, sondern man muß auch. Denn Josias ist nicht gefangen gewesen, sondern Zedekias.

(500) So unwahrscheinlich diese Vermuthung an sich wäre, so wenig würden dadurch beyde Meynungen vereinigt. Denn es ist ganz ein anders, wenn man sagt: Jeremias hat ein Klaglied auf den Tod des Josias gemacht; und ein anders, wenn man spricht: er hat seine Klaglieder nach dem Tode des Josias zu schreiben angefangen. Der Gegenstand einer Abhandlung, und die Zeit der Ausfertigung desselben, sind gar nicht einerley, ob sie wol von einerley Umstände bezeichnet werden können. Ueberhaupt aber sind es lauter vergebliche Vermuthungen, wenn man aus diesem Buche eine Rücksicht auf den Josias erzwingen will.

(501) Doch so, daß ein jeder von diesen dreyen Versen mit eben demselben Buchstaben anfängt. Sonst ist dabey merkwürdig, daß das  $\alpha$  dem  $\nu$  Cap. 2. 3. 4. wider die Gewohnheit vorgesetzt ist; da es Cap. 1. eine ordentliche Stelle hat. Der Grund davon wird wol niemals gefunden werden.

Alphabets abgefaßt; welches man auch in verschiedenen Psalmen findet. Einige jüdische Lehrer wollen, Jeremias habe diese Lieder in dem vierten Jahre Jojakims geschrieben, und sie, oder wenigstens ein Theil derselben, seyn die Rolle gewesen, welche der Prophet damals auf Gottes Befehl zusammensetzte, und durch Baruch abschreiben und vorlesen ließ: wovon die Folge war, daß König Jojakim sie verbrennen ließ, Jer. 36, 1. 4. 10. 23. Diese Rolle nun, sagen sie, bestund anfangs nur aus drey einzelnen Alphabeten, die Cap. 1. c. 2. und Cap. 4. verfaßt sind: nachher aber, als sie noch einmal aufgeschrieben ward, soll noch ein dreyfaches Alphabet, das Cap. 3. enthalten ist, hinzugekommen seyn. Und zum Beweise hiervon bringen sie die Worte Jer. 36, 32. bey: Jeremias nahm denn eine andere Rolle, und gab sie dem Schreiber Baruch = dieser schrieb darauf alle Worte des Buches, das Jojakim = mit Feuer verbrannt hatte: und zu denselben wurden noch viele dergleichen Worte hinzugehan. Aber andere hebräische Lehrer widersprechen dieser Meinung: und sie ist in der That eine ungegründete Einbildung. Denn es ist klar, daß die Cap. 36. gemeldete Rolle ein großes Buch gewesen ist, wovon nach dem Befehle Gottes an den Propheten der Hauptinbegriff aller Predigten geschrieben, werden mußte, welche Jeremias von der Zeit seiner Berufung zum Propheten, als dem dreyzehnten Jahre Josias (Jer. 1, 2.) bis auf diese Zeit, als das vierte Jahr Jojakims (Jer. 36, 2.), (zwischen welcher Zeit bey drey und zwanzig Jahre verlaufen waren, Jer. 25, 3.) ausgesprochen hatte. Die meisten dieser Predigten, wo nicht alle, haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach, gegenwärtig noch: und sie sind überhaupt, sowol in Ansehung der Sache, wovon sie handeln, als in Absicht auf die Ordnung und Einrichtung, von diesen Klagliedern sehr verschieden. Andere jüdische Meister, denen einige Christen folgen, wollen daher, dieses Büchlein begreife das 2 Chron. 35, 25. gemeldete Klaglied über den Josias, worinne der Prophet den Tod und Verlust dieses frommen, und in einigen Betrachtungen unvergleich-

lichen Fürstens beweinte. Jedoch dieses ist auch nicht wahrscheinlich. Das Klaglied scheint verloren zu seyn: wenigstens findet man in dem gegenwärtigen ganzen Werke keine deutliche Meldung von dem Tode des Josias; da es, wenn es dazu bestimmt wäre, von demselben vornehmlich reden müßte; sondern der wesentliche Inhalt besteht aus Dingen, welche, wie man klar sehen kann, erst viele Jahre nach des Josias Tode vorgefallen sind. Dieses halte ich für gut zur Widerlegung der verkehrten Meinungen, womit einige angesehene Männer dennoch angenommen zu seyn scheinen, oder die sie wenigstens nicht für unwahrscheinlich halten, hier zu melden. **Charakter.**

In der Einleitung zu Cap. 52. des Jeremias, habe ich angemerkt, daß das Capitel an das Ende von dem Buche dieser Weißsagungen gestellt wäre, als eine Einleitung zu des Jeremias Klagliedern, welche vormals an seine Weißsagungen angehängt gewesen, ob sie gleich in den spätern Abschriften der Juden davon getrennet worden: indem dieselben diese Klaglieder, nebst andern kleinern Büchern, als dem Buche Ruth, dem Hoheliede &c. auf die Bücher des Moses folgen lassen. Dieses ist ein klarer Beweis, daß die Ordnung der Bücher des alten Bundes, so wie sie ist in den jüdischen Abschriften vorkommen, von späterer Zeit sey und nicht mit derjenigen Ordnung übereinstimme, worinne Esra, als er die heil. Bücher in ein Werk sammlete, sie gesetzt hat. In seiner Sammlung hat Daniel einen Platz unter den Propheten gehabt: aber nach Christi Ankunft ins Fleisch, haben die Juden ihn daraus gestoßen, und ihn unter die so genannten heil. Schreiber (Hagiographa) gestellt; da es doch dem Character, den ihre Väter ihm zugeschrieben hatten, gänzlich zuwider ist; denn Josephus a) nennet ihn einen Propheten, ja einen der größten Propheten, und auf gleiche Weise giebt der Seligmacher Matth. 24, 15. ihm auch diesen Namen. Anstatt nun, daß man diese alte Vorrede, welche Jer. 52. enthalten ist, vor den Klagliedern antreffen sollte, steht in den griechischen und lateinischen Abschriften eine andere kurze Einleitung, welche den

Inhalt des Buches kurz anzeigt, und wovon der Verstand hierauf hinauskömmt: es ist geschehen, nachdem Israel gefänglich weggeführt und Jerusalem verwüster war, daß der Prophet Jeremias weinend geseffen, indem er mit diesem kläglichem Geweine über Jerusalem geweinet, und mit bitterm Seuffzen und Schreyen gesagt hat, wie folget. Diese Einleitung ist, wie Zuet wahrscheinlich muthmaßet b), diesem Buche damals vorgesezt worden, als das 52ste Capitel aus dem Orte, wo es gestanden, weggenommen, und ans Ende der Weißagung des Jeremias gestellet wurde<sup>502</sup>). Der gelehrte Usserius c) und andere Gelehrten, welche der Meynung des Josephus und Hieronymus folgen, meynen, daß die Klaglieder bey Gelegenheit des Todes Josias (man sehe Cap. 4, 20.) geschrieben sind,

als welche Begebenheit zur Einleitung des Falles von dem jüdischen Kirchen- und Bürgerstaate dienete. Aber ein jeder, der die folgenden nachdrücklichen Beschreibungen des Elendes von Juda und Jerusalem sorgfältig ansieht, wird sich leicht überzeugen lassen, daß sie nicht sowol die Weißagung von einem zukünftigen, als die lebendige Vorstellung von einem gegenwärtigen Uebel enthalten<sup>503</sup>). In dieser Schreibart war der Prophet Jeremias ein sehr großer Meister: weswegen auch der gelehrte Grotius von ihm sagt: mirus in affectibus concitandis Jeremias, das ist, Jeremias ist in Bewegung der Leidenschaften wundernswürdig. Lowth.

a) *Antiqu. lib. 10. cap. 12.* b) *Demonstrat. Evangel. propos. 4. cap. 14.* c) *Annal. ad A. M. 3394.*

(502) Die große Wahrscheinlichkeit, welche hier der Vermuthung des Suetius zugeschrieben wird, muß um ein merkliches vermindert werden, oder vielmehr ganz hinwegfallen, wenn man bedenket, daß diese Vorrede nirgends, als nur in griechischen und lateinischen Uebersetzungen gefunden wird; da doch hier die Rede von der Stelle ist, welche die Klaglieder in dem hebräischen Texte anfänglich gehabt, oder nachmals erhalten haben. Dünket uns recht, so will der gelehrte Suetius (der das Ansehen der Vulgata nothwendig unterstützen muß), dem Leser auf eine schlaue und unvermerkte Art die Gedanken beybringen, daß diese kurze Vorrede zu den Klagliedern, wol ehemals in dem Texte selbst gestanden haben, und verloren gegangen seyn möchte, damit das authentische Ansehen der gemeinen lateinischen Uebersetzung scheinbar gemacht, der hebräische Text aber in den Verdacht gebracht werde, als ob er an einigen Orten mangelhaft wäre. Was hier von Cap. 52. der Weißagungen Jeremia vorkömmt, davon ist schon oben in der 488sten Anmerkung gesagt worden.

(503) Dem ist auch also. Indessen bleibt die Vermuthung, deren oben in der 15ten Anmerkung gedacht worden, noch an ihren Ort gestellet.

